

Software: Optimierung der Supply Chain

Weltweit operierender südafrikanischer Papierkonzern vereinheitlicht SCM und optimiert seine B2B-Präsenz.

Manfred Lechner

Zweistellige Zuwachsraten im Online-Business haben den südafrikanischen Papierhersteller Sappi Fine Paper dazu bewogen, eine neue Supply Chain Management-Lösung zu implementieren. Ziel war es, eine integrierte Lösung zu finden, die ein einfaches Abrufen aller bestellrelevanten Informationen - von der Verfügbarkeit über den Auftragsstatus bis hin zur Rechnung - möglich macht.

Sappi ist Weltmarktführer von gestrichenem, holzfreiem Papier, das für qualitativ hochwertige Publikationen verwendet wird. Das Unternehmen betreut Kunden in über 100 Ländern, die Produktionsstätten befinden sich auf drei Kontinenten. In Österreich betreibt Sappi im steirischen Gratkorn eine Papierfabrik.

Modularer Aufbau

Nach Abschluss des Anbieterprozesses entschied sich Sappi für die Einführung von My SAP Supply Chain Management (My SAP SCM). Mit dem Modul Advanced Planner and Optimizer (APO), einem zentralen Element von My SAP SCM, können alle vom Unternehmen gewünschten Informationen einfach abgerufen werden. Sappi-intern sorgt die SCM-Lösung für einen einheitlichen Planungs- und Steuerungsprozess und stellt sicher, dass alle Aufträge



Sappi produziert hoch qualitative Papiere und bietet Kunden und Lieferanten unternehmensübergreifende Tools, durch die die Service-Qualität signifikant verbessert werden konnte. Foto: Bilderbox.com

termingerecht erfüllt werden. „Hilfreich für die erfolgreiche Durchführung des Projekts“, erklärt Wolfgang Pschill vom betreuenden Consulting-Unternehmen CSC, „war auch die problemlose Eingliederung in das bereits bestehende SAP R/3-System.“ Nach ersten Praxiserfahrungen von My SAP SCM in Europa wird nun von Sappi auch eine Implementierung in den USA geplant, um eine globale Verfügbarkeitsprüfung durchführen zu können. „Durch die Integration der SAP-Lösung in die bestehende IT-Landschaft konnten auch die notwendigen

Investitionen niedrig gehalten werden“, erklärt Didier Magnien, IT-Manager für zentrale Systeme bei Sappi Europe, „und darüber hinaus ermöglicht uns diese Lösung die weltweite Koordination von Nachfrage, Produktbestand und Auftragsabwicklung sowie ein einheitliches Auftreten gegenüber unseren Kunden.“

E-Business

Die Vorgaben von Sappi für den E-Business-Bereich waren ambitioniert: Neben der Bestellfunktion sollte die Online-Plattform auch eine Schnittstelle für

den Informationsaustausch mit Kunden und Lieferanten bieten. „Statt eines Online-Shops wollten wir eine Service-Plattform, und damit diese angenommen wird, mussten sowohl die Bedienerfreundlichkeit als auch die Zuverlässigkeit gegeben sein“, so Magnien. Vorteil dieser Lösung ist, dass die Online-Anbindung an die Kernfunktionen der vorhandenen Unternehmenslösung erfolgte und bereits bestehende Regeln und Prozesse beibehalten werden konnten, was ein nur mehr einmaliges Eingeben der Daten zur Folge hat. „Damit ist sichergestellt,

dass zum einen die Daten in der Online-Plattform immer aktuell sind und zum anderen der interne Aufwand gering bleibt“, so Magnien, der darauf hinweist, dass seit der Implementierung die Aufträge im Online-Bereich von anfänglich 15 auf 40 Prozent gesteigert werden konnten. Magnien: „Die Kunden ersparen sich zeitaufwendige Telefonate und haben rund um die Uhr die Möglichkeit, sämtliche Daten abzufragen, da aufgrund der anwenderfreundlichen Benutzeroberfläche auch technisch nicht so versierte User nach kurzer Zeit mit dem Modul arbeiten können.“

Kundenanbindung

Weiters konnten durch die neue Supply Chain Management-Lösung Kunden und Zulieferer stärker eingebunden und die Optimierung unternehmensübergreifender Prozesse vorangetrieben werden. Über einen einfachen Browser haben Kunden einen direkten Systemzugang, dessen Umgebung sich individuell anpassen lässt.

Bei Bestellungen wird sofort der Liefertermin überprüft und nur im Falle der Warenverfügbarkeit dieser dem Kunden auch bestätigt. Geplant ist, die durch den gesunkenen administrativen Aufwand gewonnenen Zeitressourcen für die noch intensivere Kundenbetreuung einzusetzen.

www.sap.at

Unternehmen integrieren CAD-Daten

IBM, mittlerweile weltweit zweitgrößter Software-Anbieter, setzt auf serviceorientierte Architektur.

Optimiertes Product Lifecycle Management (PLM) macht Daten zum richtigen Zeitpunkt überall dort verfügbar, wo sie benötigt werden. „Was die Integration von CAD-Daten beispielsweise in SAP-Systemen betrifft, stellen wir einen Aufholbedarf bei Unternehmen fest“, erklärt Gerald Ofenböck, IBM-Manager von PLM Solutions Austria. Unternehmen, die ihre Datenintegration auf Vordermann bringen wollen, greifen auf von IBM entwickelte Middleware zurück, die eine schnelle Datenintegration unterschiedlicher Anwendungen gewährleistet.

IBM hat sich in den vergangenen Jahren zu einem Unternehmen mit klar definierter Software-Kernkompetenz gewandelt. „Treiber unserer Software-Lösungen ist die von IBM favorisierte serviceorientierte Architektur“, erklärt Ofenböck, „denn es geht darum, geschäftsbezogene Problemstellungen so

zu lösen, dass eine größtmögliche Wiederverwendbarkeit und Flexibilität der Software gegeben ist und Unternehmen einen quantifizierbaren Wettbewerbsvorteil erhalten.“

Auf dem Anfang September in Wien abgehaltenen IBM-Symposium stellte der deutsche Möbelhersteller, Flugzeug- und Jachtausstatter List Components & Furniture GmbH die In-

tegration von Catia-CAD-Daten in die allgemeinen Geschäftsprozesse vor.

Effizienzgewinn

Vorteil einer solchen Integration ist, dass eine 25-prozentige Zeitersparnis bei der Erstprogrammierung von Designs zu erreichen ist, Änderungen von schon bestehender Produktentwürfen können hingegen um

50 Prozent beschleunigt werden. List liefert im Luftfahrtbereich Ausstattungen sowohl für Learjets als auch für Airbus. Flugzeughersteller verlangen exakte Dokumentationen, was ebenfalls durch PML einfacher als bisher zu bewerkstelligen ist. „Zulieferer in der Luftfahrtindustrie müssen beispielsweise auch auf der Chargenebene dokumentieren, welche Materialien und Teile verwendet wurden, und dies lässt sich effizient ausschließlich über intelligente Softwarelösungen durchführen“, so Ofenböck. Mussten bei List vor der Integration fünf Schritte vom Design bis zur Produktion ausgeführt werden, konnte durch PML ein Arbeitsschritt eingespart werden. Vorteil ist, dass Produktionsmaschinen direkt aus dem CAD-System angesteuert werden können und daher keine Zwischenschritte wie die Programmierung der Maschinen mehr notwendig sind. Entscheidend

für erfolgreiches Datenmanagement ist, dass Daten miteinander verknüpft und nicht bewegt werden. „CAD-Daten können beispielsweise auch in die Lagerverwaltung einfließen“, so Ofenböck. Anwender können über anwenderfreundliche Masken auf die benötigten Informationen zugreifen und sehen etwa neben den für die Bestellung relevanten Daten auch eine 2D-Ansicht des Teils, denn 3D-Ansichten sind für die Nutzung in Enterprise Resource Planning verzichtbar. *malech*

www.ibm.at



Hersteller verlangen von Flugzeugaustattern Präzision und exakte Dokumentationen. Foto: Bilderbox.com

Das Special Innovation entsteht mit finanzieller Unterstützung von ECAustria. Die inhaltliche Verantwortung liegt bei *economy*.

Redaktion:
Ernst Brandstetter